

Schwarzmagie und die Relativität von Gut und Böse

Gabriele Lademann-Priemer

Ich habe einst geglaubt zu wissen, was schwarze Magie ist, aber je mehr ich mich damit befasse, umso undurchsichtiger wird sie.

Unsere Einschätzung von schwarzer und weißer Magie beruht in der Regel auf unserer christlich beeinflussten Unterscheidung von Gut und Böse. Man meint zu wissen, was gut und böse ist, was Gott will und was nicht, selbst wenn man längst die Erfahrung gemacht hat, dass man mit dem, was gut sein soll, etwas Schlechtes anrichten kann, und dass manchmal sogar eine so genannte Sünde zum Guten führt. Jedenfalls deutet ein Satz der Luthers darauf hin, dass die Dinge sich nicht so eindeutig verhalten, wie wir es uns einbilden. „Gleichwie vom Anbeginn aller Kreaturen“, sagt Luther, „das größte Übel ist allzeit gekommen von den Besten.“¹

So weit ich sehe, gibt es in allen Religionen die Vorstellung eines absolut Bösen und des Schadenszaubers als Kapitalverbrechen.²

Unter den Zulu in Südafrika gibt oder gab es eine vage Vorstellung vom umnyama, der Schwärze. Wer Schwärze im Blut hat, umnyama egazini, der kann nicht zurück. Der Mensch ist ihr rettungslos verfallen. Dennoch greifen unsere Kategorien von Gut und Böse nicht.

Magie in biblischen Geschichten

In vielen biblischen Geschichten mischen sich Segen und Fluch.

Der Gottesmann Elisha hat den Feldhauptmann des Königs von Aram vom Aussatz geheilt, indem er ihn im Fluss Jordan baden ließ. Der Aramäer will sich mit reichen Geschenken erkenntlich zeigen, aber Elisha lehnt sie ab, wohin角度gen sein Diener Gehasi versucht, sich diese anzueignen. Elisha aber hat ihn „im Geiste“ begleitet, weiß also, was sein Diener getan hat, und lässt den Aussatz (sc. des Hauptmanns) auf ihn fallen. Ein Gottesmann kann nicht nur heilen, sondern auch verfluchen.³ Ferner weist die Geschichte darauf hin, dass sich üble Taten am Täter rächen.

Eine weitere Erzählung ist die Verfluchung von 42 Knaben im Namen Gottes, nachdem sie den Propheten verspottet haben. Infolge des Fluches werden sie von einer Bärin zerrissen. Der Abschnitt soll, wie vergleichbare Texte, die Hörer zum Respekt vor den Gottesmännern mahnen.⁴ Was immer die Gottesmänner an magischen Handlungen vollziehen, ihre Magie ist „erlaubt“, magia licita. Die afrikanischen Bibelleser und nicht allein diese deuten die Flüche durch die biblischen Propheten vermutlich als gerechte Strafe für Übeltäter und Spötter.

Jesus hat ebenfalls allerlei magische Handlungen vollzogen. Zahlreiche Heilungsgeschichten gehören dazu; die Stillung des Sturms ist ein Wetterzauber (Mt 8,23-27). Den wenigsten Bibelkennern ist jedoch die Art und Weise bekannt, in der Jesus das Geld für die Tempelsteuer beschafft: Jesus weist Simon Petrus an, den ersten Fisch, der an der Angel anbeißt, herauszuziehen, und er nimmt das Geld aus dessen Maul (Mt 17,27). Um die Praktiken Jesu dreht sich auch die Frage, mit wessen Macht er die Dämonen austreibe und Heilungen vollziehe. Die Schriftgelehrten und Pharisäer werfen ihm vor, er nutze die Kraft Beelzebubs, des Teufels⁵, das heißt: Sie werfen ihm magia illicita vor. Jesus aber dreht Frage um und fragt sie zum einen, ob denn der Satan den Satan austreiben könnte (Mk 3,22-27), zum anderen durch welche Mächte ihre Söhne die Geister austreiben, wenn er selber es mit der Macht des Teufels täte (Lk 11,14ff). In Frage und Gegenfrage ist vorausgesetzt, dass zur Zeit des Neuen Testaments Dämonenaustreibungen eine übliche Praxis waren und sich somit das Problem der erlaubten und unerlaubten Magie stellte.

1 Vgl. R.Huch, Luthers Glaube - Briefe an einen Freund, Frankfurt a.M. Neuausgabe o.J. Kap.I, S.14. Ricarda Huch gibt leider keine Belegstelle für das Zitat an, aber man kann davon ausgehen, dass sie zuverlässig zitiert.

2 Vgl. R. Schmitt, Magie im Alten Testament, Münster 2004, S. 379f.

3 Ebd. S. 228 zu 2. Kön. 5.

4 Ebd. S. 287f. zu 2.Kön. 2, 23-25.

5 Hierzu vgl. H.J.Helle, Religionssoziologie – Entwicklung der Vorstellungen vom Heiligen, München / Wien 1997, S. 154-156.

Die Verfluchung des Feigenbaums, an dem Jesus vergeblich nach Früchten gesucht hat (Mt 21,19f), zeigt wie bei den attestamentlichen Propheten, dass, wer segnet, auch verfluchen kann.

Die Frage nach der Magie in der Bibel wird einigen theologischen Wissenschaftlern überlassen, auf dem Niveau der Gemeinden und Pastoren wird schlechtweg behauptet, dass in der Bibel Magie verboten wäre, weil sie immer des Teufels sei. Jesus als Magier zu bezeichnen, würde in gewissen Kreisen an Blasphemie grenzen. Unter Schadensmagie sind in der Bibel jedoch keine alltagsmagischen Praktiken zu verstehen, sondern magische Praktiken, die als illegitim gelten.

Magie als Machtfrage

Die Bestimmung dessen, was weiße und was schwarze Magie ist, was Segen und was Fluch, ist mindestens zum Teil eine Machtfrage. Bestimmte Menschen treiben angeblich weiße Magie, entweder weil sie reale Macht haben, durch göttliche Berufung legitimiert sind, oder ihnen von sich selbst und ihrer Anhängerschaft eine solche zugeschrieben wird, sie machen *magia licita*. Ein Gottesmann oder Prophet handelt mit der erlaubten Magie, wohingegen fremde Priester, Frauen und Leute, die keine Amtsträger sind, mit der unerlaubten arbeiten. Jesus ist umstritten bei den Pharisäern, die ihn sonst jedoch als Rabbi und Gesprächspartner akzeptieren. Der Streit um *magia licita* und *magia illicita* ließe sich an vielen biblischen Beispielen zeigen. Ferner wird deutlich, dass Gottesmänner, auch wenn sie die *magia licita* vollziehen, zu fürchten sind, denn sie nutzen bedrohliche, weil starke jenseitige Kräfte.

Magier, Priester und Wahrsager anderer Völker werden nicht allein in der Bibel, sondern auch in afrikanischen Kulturen der Schwarzmagie beschuldigt, weil sie fremde, also potentiell gefährliche Kräfte haben, die man sich jedoch einverleibt, wenn man das Volk besiegt hat.

In Afrika fürchtet man, dass tendenziell jeder Zauberer, Mediziner, jede Priesterin Schwarzmagie betreiben und Flüche aussenden können. Es gibt sogar Propheten von Pfingstkirchen, die Flüche im Namen Jesu aussprechen oder die, wenn sie festgestellt haben, dass ein Gemeindeglied verflucht ist und unter den Folgen leidet, den Fluch im Namen Jesu zum Absender zurückschicken. Solches wird unter Christen weithin abgelehnt.

Magie in der Grauzone

So gibt es eine Grauzone, in der manche Heiler und Zauberinnen irgendwie beides tun, ein bisschen weiße Magie, ein bisschen schwarze je nachdem, was gebraucht wird, auch wenn viele Priester solches verneinen.

In den Graubereich gehört der Azeto, ein Heiler und Schadensmagier in der Republik von Benin in Westafrika, der einerseits einen Menschen von Hexenkräften befreien, andererseits Fluchobjekte für böse Zwecke herstellen kann, was besonders den Azetos des Volkes der Holli zugeschrieben wird.⁶ Der Azeto muss allerdings, wenn er schwarze Magie treiben will oder muss, die Bestätigung durch ein Orakel einholen, andernfalls fällt die schwarze Magie auf ihn zurück.⁷ Manche Menschen, besonders Kinder und junge Leute, haben angeblich Hexenkräfte, die ihnen ohne ihr Wissen induziert worden sind. Sie werden in die Stadt geschickt, um dort Chaos anzurichten. Wenn man diese Kräfte durch ein Orakel herausfindet, gibt es Reinigungsrituale, in denen die Kinder befreit werden. Dass Kinder wegen ihrer vermeintlichen Hexenkräfte jedoch oft misshandelt und getötet werden, ist aus Reportagen bekannt.⁸ Uns hat ein Junge erzählt, sein Vater habe ihn beschuldigt, eine Hexe zu sein, und wolle ihn töten, denn er habe sein Geschäft zerstört. Es war nicht ersichtlich, ob der Junge es selber so sieht. Er hat bei einer christlichen Sekte Unterschlupf gefunden.

Martine de Souza, eine anerkannte Priesterin mit einem Tempel in Abomey-Calavi in der Republik von Benin, arbeitet einerseits für die Verbesserung der Situation der Kinder, ist andererseits aber auch von Hexenkräften in Kindern überzeugt. Sie meinte ferner eindeutig, man müsse sich zwischen schwarz und weiß entscheiden, sonst falle einem die schwarze Magie auf die Füße.

⁶ H.Christoph, *Vodun – Voodoo – Vodou Spirits*, Leipzig 2013, S. 29f, vgl. H.Christoph mit seinem Film „Voodoo- die Kraft des Heilens“.

⁷ Vgl. Henning Christoph spricht mit Thomas Knoefel: *Voodoo in Benin – Die Afrikanische Pistole, der Jujumann und die Untoten Toten*, *Lette International* 114, 2016, S. 115 - 119, ebd. S. 115.

⁸ Z.B. Die „Hexenkinder“ von Nigeria, *Spiegel online* vom 20.10.2009; auch gab es auf Phönix eine Reportage „Die Kinderhexen von Kinshasa“ am 22.07.2009, wahrscheinlich von arte übernommen.

Auch andere Gesprächspartner sagen, dass, wer sich einmal auf die schwarze Seite gestellt habe, nicht mehr zurück könne. Wenn man fragt, warum sich jemand dafür entscheidet, heißt es, es gibt eben schlechte Menschen. So weit so scheinbar einfach. Letztenendes dreht sich alles um die moralisch-ethische Grundeinstellung eines Zauberers oder einer Zauberin.

Aus unserer Sicht ist diese Vorstellung eher ein Versuch, sich die Schwierigkeiten, die der soziale und wirtschaftliche Umbruch mit sich bringt, zu erklären und von ihnen abzulenken.

Romane sind zwar keine ethnologischen Darstellungen, aber es gibt einige afrikanische Autoren und Autorinnen, die traditionelle Riten, Praktiken, Gedanken in ihren Schriften verarbeiten und authentisches Material benutzen. Der Roman der Kamerunerin Hemley Boum „Les Maquisards“ beschreibt den Befreiungskampf des Volkes der Bassa in Kamerun gegen Frankreich. Esta, eine Priesterin, Heilerin und das Oberhaupt der Geheimgesellschaft der Frauen, verflucht und verdammt ihren biologischen Vater, den Kolonialbeamten Le Gall, während er sie foltert und tötet. Sie aber hält sich sterbend ebenfalls für verdammt, denn sie dürfe niemanden verfluchen, sei er auch noch so verworfen. Le Gall stirbt in Frankreich in der Psychiatrie und hat am Ende des Lebens Angst vor dem Schlaf, weil ihn die Seelen derer, die er auf dem Gewissen hat, verfolgen.⁹

Generell gilt ein Fluch als Schwarzmagie, aber in dem Roman taucht alsbald im Volk der Bassa eine neue Heilerin auf, was die Selbstverdammung der Esta relativiert, auch wenn das Ende des Buches nur bedingt glücklich ist.

In seinem autobiografischen Werk „Träume in Zeiten des Krieges“ beschreibt der Kenianer Ngugi wa Thiong’o die Angst seiner Mutter, dass die verbitterte Großmutter im Sterben einen Fluch zurücklassen könnte. Ebenso droht ein Fluch, wenn der letzte Wunsch eines Sterbenden nicht erfüllt wird. Das führt dazu, dass der Jugendliche auf den letzten Wunsch der Großmutter hin zur traditionellen Beschneidung geschickt wird.¹⁰

Schwarzmagie, Verbrechen und Krieg sowie Wettkampf

Wahlkampagnen werden in Afrika nicht nur mit Propaganda, sondern vielfach mit magischen Mitteln geführt. Der Erzbischof von Cotonou klagte vor einigen Jahren, dass im Umkreis von Wahlen Kinder verschwanden und zwar wohl, um sie zur Herstellung von magischen Mitteln zu benutzen.¹¹ Angesichts einer Bischofswahl in Südafrika 1971 kursierten Gerüchte, dass die Bischofskandidaten von den Mitteln des Medizinmanns Gebrauch gemacht hätten. Politiker werden regelmäßig beschuldigt, sich zu bereichern. Diese Anschuldigungen sind, wie wir wissen, nicht immer rundweg falsch. Für die Anhängerschaft ist die Bereicherung eine Quelle der eigenen Einnahme, der Jobsicherung und des Einflusses und als solche keine Schwarzmagie, jedenfalls solange der Mächtige bereit ist zu zahlen. Die Gegenseite nennt es Hexerei. Allerdings würde keiner wagen, einen Politiker offen als Schwarzmagier zu bezeichnen, das wäre nicht nur gefährlich, sondern man scheut sich davor. Ein Politiker hingegen fürchtet oftmals allenthalben Gegner, die ihn zur Strecke bringen wollen, man spricht jedoch eher von „Gift“ als von Schwarzmagie. Hier mischt sich die Furcht vor Magie mit dem Gebrauch wirklicher Gifte, denn Afrika ist ein Kontinent voller Gift- und Heilpflanzen, viele davon sind bei uns unbekannt, daher im Labor nicht nachweisbar. Der Frau von Präsident Mobutu¹² im Kongo wurde aufgrund ihrer Verschwendungssucht nachgesagt, sie habe eine Mami Wata, das heißt, sie sei von einem gefährlichen und putzsüchtigen Geistwesen besessen. Das ist ein Hexereivorwurf. Im Umfeld der Politik herrscht eine Atmosphäre, in der Magie und Verschwörungstheorien nicht zu trennen sind, was u.U. zur Verstärkung der Geheimpolizei führt. Ein grauenhaftes Beispiel ist der so genannte

9 H. Boum, *Les Maquisards*, Ciboure 2015, S. 230 – 237. Der Roman *Les Maquisards* enthält u.a. die romanhafte Darstellung der letzten Tage des Freiheitskämpfers Ruben Um Noybé, der 1958 getötet wurde während Frankreichs Kolonialkrieg in Kamerun zwischen 1955 und 1971. *L’histoire secrète du génocide camerounais par la France*, www.cameroonvoice.com/news/article-news-2935.html, abgelesen am 20.06.16. In dem Roman erfährt man etwas über weibliche Geheimgesellschaften, kaum ein Thema in der Ethnologie, da Ethnologen meistens Männer sind!

10 N. wa Thiong’o, *Träume in Zeiten des Krieges*, deutscher Nachdruck Frankfurt a.M. 2012, S.153f.

11 Die Rede des Erzbischofs wurde auszugsweise im *Courrier International* veröffentlicht, ich kann leider nicht mehr feststellen, wann es war. Es muss im Zuge irgendwelcher Präsidentschaftswahlen gewesen sein.

12 Präsident der Demokratischen Republik Kongo bzw von Zaire 1965-1997.

Papa Doc, François Duvalier, Präsident von Haiti 1957-1971, der sich als Baron Samedi, als Geist des Friedhofs, darstellte und mit vermeintlichem Vodou-Zauber ein Schreckenregiment errichtete. Er missbrauchte die Furcht des Volkes vor der Macht des Vodou. Ob er selber daran glaubte, ist fraglich.¹³

Ein schwarzmagisches Mittel in Afrika ist die afrikanische Pistole, eine Konstruktion, die es in Zentralafrika und in der Republik von Benin gibt. Kräuter und Metallstücke werden mental auf das Opfer gerichtet, in dessen Körper sich anschließend Nadeln, Metallteilchen u.ä. befinden. Sie wurde angeblich auf den Beniner Präsidenten Nicéphore Dieudonné Soglo angelegt, der sich mit seiner Krankheit in ein Krankenhaus in Paris begab, dort aber vom Hohenpriester des Vodun Sossa Guédéhoungué und dem König von Ketou¹⁴ geheilt worden sein soll.¹⁵

Das Krankheitsbild, bei dem sich Nadeln und Metallteile an unterschiedlichen Körperstellen bemerkbar machen und durch die Haut zu fühlen sind, sei von Ärzten in Cotonou bestätigt worden. Traditionelle Heiler mit besonderen Fähigkeiten können die Folgen der afrikanischen Pistole heilen. Ärzte können es dagegen nicht, denn es handelt sich um eine magische Krankheit. Ich kenne Heilungsgeschichten dieser Art vom Hörensagen, aber ich habe zuverlässige Menschen getroffen, die das überaus seltsame Krankheitsbild bestätigen.¹⁶ Die afrikanische Pistole habe ich gesehen.

Vermutlich ist niemand hier, dem nicht die Geschichte von der Gottliebin Dittus und dem Pfarrer Blumhardt aus Bad Boll einfällt. Es gab jedoch auch weitere Fälle. Vor mehreren Jahren gab es einen betroffenen Jungen in Brasilien und selbst in Deutschland wurde ein solches Erscheinungsbild von Nadeln im Körper durch Röntgenaufnahmen bestätigt. In allen Fällen ist die Sache nicht restlos geklärt.

Andere schwarzmagische Medizinen stammen aus Pflanzen und Tierteilen, gelegentlich aus Menschenteilen. Die Haut von Albinos wird in Ostafrika zur Zauberei benutzt, Menschen werden überfallen, entführt, verstümmelt, getötet, um an ihre weiße Haut zu kommen.¹⁷ Man muss an dieser Stelle deutlich unterstreichen, dass die Verstümmelung und Tötung von Albinos nur in Ostafrika geschieht, in Westafrika gelten sie zwar als etwas besonderes, aber werden nicht zum Opfer verbrecherischer Praktiken. In einigen Regionen werden sie sogar geehrt.

In den schwarzen Bereich fällt ferner die Zauberei um Prostitution und Menschenhandel. Nigerianerinnen werden mit Hilfe so genannter Voodoozauberei in einem Tempel in Benin City / Nigeria an ihren Arbeitskontrakt gebunden, den sie in Europa werden erfüllen müssen, nämlich die Prostitution auf dem Straßenstrich. Im Tempel werden sie eingeweiht, und ein Seelentöpfchen mit ihren Schamhaaren, mit Menstruationsblut, Schweiß und Urin wird aufgestellt. Das Ritual führt zu einer typischen doublebind-Situation: Zum einen droht der Priester den Frauen, dass es sich mit Tod oder Wahnsinn rächen wird, wenn sie abtrünnig werden, sich den europäischen Behörden verraten und die Menschenhändler anzeigen; zum anderen dient das Seelentöpfchen jedoch ihrem Schutz auf der Reise durch die Sahara, auf der Straße, bei der Anwerbung von Kundschaft (vor AIDS und Geschlechtskrankheiten schützen die Seelentöpfchen allerdings nicht!). Diese Situation hat tatsächlich bei deutschen Ermittlungsbehörden zu dramatischen Szenen geführt, weil die Frauen Angst hatten, bei den Vernehmungen wahnsinnig zu werden oder tot umzufallen. Eine betroffene Frau fühlte sich hier in Europa erst wirklich frei, nachdem ihr Seelentöpfchen aus dem Tempel entfernt war. Dass den Frauen außerdem von den Menschenhändler gedroht wird, ihren Angehörigen daheim werde „etwas passieren“, sei am Rande erwähnt.¹⁸ Die Angst ist im Gehirn

13 Reportage vom 11.09.2016 n-tv, Despoten Papa Doc – Haitis Albtraum, Erstaustrahlung 2015.

14 Die Stadt Ketou in Mittelbenin an der Grenze zu Nigeria ist besonders für Magie bekannt.

15 G. Lademann-Priemer, Wiege des Voodoo, Marburg 2010, S.91f. Soglo war Präsident von 1991-1996, er führte den Vodun-Feiertag am 10. Januar ein, nachdem ihm Sossa Guédéhoungué das Versprechen dazu am Krankenbett abgenommen hatte, zur afrikanischen Pistole, Christoph / Knoefel Lettre 114, S. 115.

16 Mündliche Mitteilung von Henning Christoph, aber auch Lettre a.a.O..

17 Vgl. www.courrierinternational.com, abgelesen am 29.06.16: Tanzanie: Les tueurs d'albinos: enquête sur un crime organisé, aus: Süddeutsche Zeitung vom 28.05.2015.

18 Vgl. G. Lademann-Priemer „...the reality is not heaven, but a living hell...“ - Voodoo und Juju – Heilungskult, Schwarzmagie, Menschenhandel und Prostitution, S. 95-109, in: W. Kahl / G. Lademann-Priemer (Hg), Lebensstörungen und Heilungen, Studien zu Interkultureller Theologie an der

der betroffenen Frauen verwurzelt, denn sie sind mit dem Wissen um die Wirksamkeit von Magie aufgewachsen.

Hier fällt die schwarze Magie mit dem Verbrechen zusammen. Die Täter und Täterinnen haben das, was die Zulu Schwärze im Blut nennen.

In Kamerun, im Königreich Oku, gab es Fluchpuppen, Mossock und Lum Puppen, die u.a. gegen Kolonialbeamte eingesetzt wurden.¹⁹ Vielleicht gibt es diese Fluchpuppen gegen Feinde auch heute noch. Sie gelten als „Juju“ oder „bad medicine“. Man aktiviert sie mit Blut und bestimmten Pflanzen. Sie erscheinen den Opfern im Traum und können sie töten oder in den Wahnsinn treiben.²⁰ Ob die Lum- und Mossockpuppen irgendeinen Kolonialbeamten behindert haben, glaubt ein Europäer wohl nicht. Auf die Feinde im eigenen Bereich verfehlen sie ihre Wirkung jedoch nicht. Dass die Kolonialmächte am Ende abziehen mussten, wird durchaus als Wirkung magischer Objekte interpretiert. In Südafrika dagegen heißt es, dass Europäer nur Europäer, Afrikaner nur Afrikaner verhexen können. Der Kulturzusammenhang wird hier für die Wirkung vorausgesetzt.

Kriege wurden in Afrika stets mit magischen Mitteln geführt und nicht allein mit militärischen Einheiten und Waffen. Die Könige von Dahomey sandten vor einem Angriff Späher aus, die den Gegner und seine Dörfer auskundschaften und dabei Zaubermittel zu seiner Schwächung verteilen sollten.²¹ Die Gegner machten es ebenso.

Auch heute nutzen manche Boko Haram- Kämpfer wahrscheinlich Amulette gegen den Gegner und zum eigenen Schutz. Neben Amuletten afrikanischer Herkunft lassen sich Koransprüche benutzen: Man kann sie an sich tragen, man kann sie in Wasser auflösen und trinken usw. Es gibt in Westafrika das Gerücht, dass die Zerstörung von Timbuktu dem Ziel diene, die alten Schriften an sich zu bringen, um daraus die Zaubersprüche früherer Zeiten herauszulesen. Dieses ist sicherlich in der Verallgemeinerung falsch, im Einzelfall kann man solches nicht ausschließen.²²

Bei den Fußballweltmeisterschaften 2006 und 2010 wurde bekanntlich von vielen Mannschaften aus Afrika Fußballzauber eingesetzt: Es gibt Kultfiguren in Form von Fußballspielern, sie tragen Zündkerzen, um die eigenen Leute anzufeuern, sowie Vorhängeschlösser, um die Gegner zu verschließen. Es ist weiße Magie im Bezug auf die eigene Mannschaft, Abwehr im Verhältnis zu den Gegnern.²³ Bei der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien 2014 wurde der Mediziner der ghanaischen Mannschaft Zaubersprüche auf der Tribüne murmelnd gezeigt. Es fragt sich also, wer über den besseren Zauber und den fähigeren Zauberer verfügt. Die Konkurrenz und der Konkurrenzkampf zwischen Magiern ist Teil von Kriegen und Wettkämpfen.

Zweispältig verhält es sich hingegen mit der Zauberei, die einen Dieb überführen sollen, oder mit deren Hilfe man geliehenes Geld vom zahlungsunwilligen Gläubiger zurück erzwingen möchte. Eingeschätzt wird diese Art als Schwarzmagie, selbst wenn der, der Magie anwendet, eigentlich im Recht ist.

Wir würden mit einem Rechtsanwalt drohen, andere nutzen schwarze Magie.

Zu den schwarzmagischen Praktiken gehört es, dass den potentiellen Opfern irgendwie mitgeteilt wird, dass „etwas passieren“ werde. Nur sehr selten wird behauptet, das Opfer habe nichts geahnt.

Missionsakademie 1, Hamburg 2013.

19) Im Soul of Africa Museum in Essen sind solche Puppen zu sehen.

20) H.Christoph, email vom 30.06.16.

21) Eine eindrucksvolle Schilderung bietet P. Hazoumé, ein Schriftsteller und Ethnologe aus Porto Novo (heute Republik von Benin), in seinem Roman Doguicimi – The First Dahomean Novel (1937), urspr. französisch, englische Ausgabe Washington 1990.

22) Vermutung von Paul Akakpo.

23) Fußballfetische gab es 2006 im Museum für Völkerkunde Hamburg sowie im Soul of Africa Museum in Essen. Vgl. W. Köpke / B. Schmelz / B.-J. Trede / C. Triesch (Hg), Faszination Fußball, Museum für Völkerkunde Hamburg 2006, S.88f.; O.G. Becker, Voodoo im Strafraum – Fußball und Magie in Afrika, München 2010.

In vielen, wenn nicht den meisten schwarzafrikanischen Ländern gilt Schwarzmagie als Straftatbestand. Dass hier der Denunziation Tor und Tür geöffnet ist, braucht man nicht eigens zu betonen. Schwarzmagie und Recht sind jedoch ein umfangreiches eigenes Thema.²⁴

Der Magier und sein Kultobjekt in Kuba

Zwischen dem Magier und seinem magischen oder Kultobjekt besteht eine innere Beziehung. Im Palo Mayombe, einem afro-kubanischen Kult, besitzt der Heiler oder Magier eine sogenannte Nganga oder Prenda, ein Kultgefäß, mit deren Hilfe er handelt. Die Nganga ist gefüllt mit Stöcken, Knochen, Blut, Wasser, Erde, Kräutern und trägt als christliches Objekt ein Kreuz. „Ohne seine Nganga ist der Adept von aller Macht entblößt.... Für den Palero ist sie die tägliche Begleitung, der Freund, auf den man sich verlässt oder zu dem man geht, um Rat und Trost zu suchen.“²⁵

Der Werdegang des Ngangulero oder der Ngangulera besteht in der Initiation in den Palo Mayombe, wenn das Orakel ihm oder ihr die Einweihung nahelegt. Die Einweihung in den Kult gibt dem Menschen eine neue Identität. Das alte Ich wird überlagert oder ersetzt durch ein neues.²⁶

Nun beherrscht und beschützt die Gottheit den Menschen, der sie füttert und verehrt, sie leben miteinander und beeinflussen sich gegenseitig. Im Palo wird die Initiation als Tod und neue Geburt verstanden, der Initiierte gehört nunmehr zur Gemeinschaft nicht allein der Lebenden, sondern auch der Toten. Der neue Palero, die neue Palera baut sich ihre Nganga auf, das geschieht in einem längeren Prozess, sie wächst gleichzeitig mit der Kraft und dem Ansehen dessen, der mit ihr arbeitet. Wir haben im Augenblick in der Kuba-Ausstellung in Hamburg kleine Ngangas und sehr große und schwere. Sie sind unterschiedlich alt. Die großen enthalten als Basis einen menschlichen Schädel, kleinere enthalten Knochenpulver aus menschlichen Gebeinen.

Da der Palo im Kongo in der Wildnis beheimatet war, werden auch in Kuba die Ngangas anders als andere Kultgeräte nicht im Haus aufgestellt, sondern in einer Hütte auf dem Hinterhof, sie repräsentiert sozusagen die Wildnis.

Der Palo hat verschiedene Linien mit unterschiedlichen Ausprägungen. In der sog. Kimbisa-Linie muss der Ngangulero schwören, dass er sich ethisch und moralisch verhält, human ist, Liebe zeigt und hilfsbereit ist. Kimbisa will den Leuten beibringen, von schwarzer Magie abzulassen.

In der Nganga wohnt der Geist des Menschen, dessen Schädel- und manchmal Hand- und Fußknochen darin enthalten sind. Es handelt sich um Knochen, die vom Friedhof stammen. Diese Knochen sind spirituell aufgeladen, der Geist des Menschen, der in ihnen wohnt, kann nun vom Ngangulero oder Tata Nganga herumgeschickt werden, sei es zum Schaden, sei es zum Heilen. Die Heilungsgangas heißen „christliche Ngangas“ und haben ein Kruzifix, die schädlichen heißen „jüdische Ngangas“. Das hat, wie man stets betonen muss, nichts mit Antisemitismus zu tun. Das Wort Nganga stammt aus den Bantusprachen und heißt Heiler, Mediziner oder -frau. In Kuba ist es zum Begriff für den Kultgegenstand geworden. Die Sklaven aus dem Kongobecken, die ihren Glauben mit über den Atlantik genommen haben, kannten vielfach aus dem Kongo christliche Vorstellungen. Nichtchristliche Fetische wurden dort als jüdisch oder hebräisch bezeichnet.

Mit seiner Nganga bildet der Palero eine spirituelle Einheit. Sie ist dadurch befestigt, dass das Blut des Palo-Initianden aus seinen rituellen Einschnitten bei der Einweihung auf die Nganga tropft. Der Geist, der in dem Gefäß wohnt, muss regelmäßig mit Opferblut von Tieren gefüttert werden.²⁷ Der Mensch bindet sich an den Geist, und der Geist bindet sich an den Menschen.

Der Mensch modelliert den Geist, und der Geist wirkt auf den Menschen zurück.

Der Mensch kann einen schlechten Geist an sich binden, er kann den Geist auf einem moralisch niedrigen Niveau halten oder ihn reinigen, hier spielen spiritistische Vorstellungen von Allan Kardec hinein.

24 Vgl. dazu: G. Lademann-Priemer, Zauberei in Afrika – Annäherungen an ein sperriges Thema, S. 45-58, in: W. Kahl (Hg), Hexenfurcht in Afrika, Theologische Impulse der Missionsakademie 10, Hamburg 2015,

25 K. Kerestetzi, Fabriquer une nganga, engendrer un dieu (Cuba), unter: <http://imagesrevues.revues.org/478#tocto1n1>, abgelesen am 05.03.16. Übersetzung des Zitats von mir.

26 Dieses wird sinnfällig in der Santería, ebenfalls einem der Kulte in Kuba, durch das ropa de santo, das Kleid in den Farben der Gottheit, die im Kopf des Menschen angesiedelt ist und mit der er „gekrönt“ wird.

27 Dies., Vivre avec les morts – Réinvention, transmission et légitimation des pratiques du palo monte (Cuba), Paris 2011 – Beschreibung von Kult und Initiation.

Für welchen Weg sich der Mensch am Ende entscheidet, hängt an ihm und seinem Verantwortungsgefühl.

Von außen betrachtet gilt Palo rundweg als schwarzmagisch wegen der Geheimhaltung, mit denen die Riten und Objekte umgeben sind. Das beruht jedoch zum Teil auf einem Vorurteil.

Voodoo im deutschen Alltag – eine Beratungsanfrage

Im Juni dieses Jahres erreichte das Museum für Völkerkunde folgende Anfrage von einer Beratungsstelle, eine Anfrage, die im Migrantenmilieu ziemlich alltäglich ist:

„...Ich würde gerne Kontakt zu einer seriösen Person aufnehmen, die sich mit Voodoo auskennt und mir evtl. einen Rat geben kann. Es geht darum, dass ich mit einer Mutter aus Westafrika zu tun habe, die nicht mehr in ihrer Wohnung bleiben kann, da dort ein „Geist“ sein Unwesen treibt. Sie ist davon überzeugt, dass ihr Leben und das ihrer Kinder auf dem Spiel steht, wenn sie dort weiter wohnen bleibt. Dafür gibt es diverse Anzeichen, wie aufgefundene Vogelfedern, in der Nacht sich öffnende Fenster, Alpträume der Kinder etc.. Auch wenn ich persönlich nicht an Geister glaube, hilft meine Wertevorstellung hier nicht weiter. Meine Klientin bezeichnet sich als Christin, auch hat ein christlicher Priester sie und die Wohnung bereits gesegnet, leider ohne Erfolg. Auch hat meine Klientin selber keine Idee, wie sie mit dem Problem hier in Deutschland umgehen soll und was da helfen könnte, außer sofort auszuziehen. Nur leider ist es in Hamburg ja nicht so einfach, mal eben eine neue, bezahlbare Wohnung zu finden...“²⁸

Nach Auskunft der Beratungsstelle nehmen diese Phänomene ab, wenn der Freund der Frau anwesend ist. Sie sind jedoch nie ganz weg. Vermutlich gibt es auch die Erfahrung von Mobbing am Arbeitsplatz.

Für niemanden hier ist diese Anfrage etwas besonderes, und jeder von Ihnen weiß, dass ein Umzug das Problem nicht lösen würde unabhängig von dem in Hamburg kaum verfügbaren Wohnraum.

Wir haben es hier mit dem Vorstellungsbereich von Göttern, Geistern und Hexerei zu tun, in dem sich die sichtbare und unsichtbare Welt nicht trennen lassen, sondern aufeinander einwirken und sich manipulieren lassen. Die „magische Welt“ ist eine Welt der gegenseitigen Durchdringung. Diese Mutter hält Hexerei und böse Geister für wirklich, also wirken sie. Es ist nicht etwa eine Glaubensfrage, sondern sie weiß, dass diese Wesen da sind und dass Zauberei wirkt, so wie wir meist nicht an ein Medikament „glauben“, sondern zu wissen meinen, dass es nützt.

Schlussbetrachtung

1. Es gibt eine theologische Debatte in und nach der Reformationszeit, die mir sinnlos zu sein scheint, nämlich die Debatte über die Frage, ob die Elemente der Eucharistie „von sich aus“, also *ex opere operato* wirksam sind oder *ex opere operantis*, nämlich ob die Wirksamkeit abhängig sei vom Handeln des Priesters.

Der Protestantismus wendet sich strikt gegen ein *ex opere operato*, denn das sei magisch. Das andere ist jedoch ebenso magisch, aber das mag man in der Theologie jedoch nicht hören. Priester und Objekt bilden im Palo und anderswo eine Einheit!

Diese Debatte lässt sich auf die Schwarzmagie übertragen. Es gibt Leute, die fürchten, Schwarzmagie wirke von sich aus, während andere, ich vermute die Mehrheit, weiß, ihre Wirksamkeit ist abhängig von dem, der sie vollzieht, aber mehr noch: Auch von der kulturellen Voraussetzung dessen, dem sie gilt. Beide, Zauberer und Opfer, müssen in der Regel in einem kulturellen Zusammenhang stehen.

Wenn schwarze Magie „*ex opere operato*“ wirkt, so vermute ich, dass mit realem Gift gearbeitet wird, was durchaus vorkommt

Vor allem ist Magie keine Frage des „Glaubens“, sondern des „Wissens“ und unterliegt einer ihr eigenen Logik. Man glaubt nicht an Magie, sondern man weiß aus eigener Erfahrung oder weil andere Menschen es bezeugt haben, dass sie wirkt.

2. Die Unterscheidung von schwarzer und weißer Magie ist abhängig von den Herrschaftsverhältnissen. Für den, der herrscht, ist es selbstverständlich, dass er Reichtum

²⁸ Email Anfrage im Juni 2016.

anhäufen darf und seine Anhängerschaft bezahlen muss. Für den Habenichtsin sind Herrschaft und Besitz das Ergebnis schwarzer Magie seitens des Herrschenden, selbst wenn man das aus Angst nicht so deutlich sagt.

In der Bibel ist die Unterscheidung von Segen und Fluch abhängig davon, ob ein Prophet, ob Jesus als Gottesmann gilt oder nicht.

3. Die Anwendung von schwarzer Magie ist abhängig von der ethischen Entscheidung des Magiers. Er hat die Freiheit zu wählen. Sendet er Flüche aus und nutzt er schwarzmagische Objekte, so wird es auf ihn zurückfallen.

4. Magie und Verschwörungstheorien gehören zusammen.

Eine wunderbar moderne Erklärung für Magie, besonders für schwarze Magie, bietet der satirische Roman von Ngugi wa Thiong'o „Der Herr der Krähen“²⁹. Der Autor ist 1938 in einer Farmersfamilie in Kenia geboren und lebt als Kulturwissenschaftler in den USA. Er hat den Mau-Mau-Aufstand in Kenia miterlebt und weiß aus bitterer Erfahrung, wie Verschwörungen funktionieren. Natürlich ist der Roman eine Fiktion und keine Studie, aber offenkundig gibt der Autor zum Teil eigene Erfahrungen aus seinem Leben in einem Landgebiet von Kenia wieder.

Ein kurzer Exkurs

Der Roman „Der Herr der Krähen“ handelt in dem fiktiven Staat Aburiria mit einem Herrscher und seiner Klasse von Günstlingen und Speichelleckern. Zwei vermeintliche Bettler fliehen vor der Polizei in eine Hütte. Auf ein Stück Karton schreibt der eine in Großbuchstaben: „ACHTUNG! DIESES ANWESEN GEHÖRT EINEM ZAUBERER, DESSEN MACHT FALKEN UND KRÄHEN VOM HIMMEL HOLT. SIE NÄHERN SICH DIESEM HAUS AUF EIGENE GEFAHR.- DER HERR DER KRÄHEN.“ (Großbuchstaben im Original) Um dem Plakat Nachdruck zu verleihen, binden die beiden Bettler Lumpen, Knochen, eine tote Eidechse und einen vertrockneten Frosch zusammen und hängen das Bündel über die Tür.³⁰ In dieser Hütte findet fortan scheinbar magische Beratung statt.

Im weiteren Verlauf erzählt dieser vermeintliche Zauberer seiner Gefährtin, dass er schon als Kind Zauberer gespielt und mit seinen Kameraden einen Obstbauern durch ein solches Bündel in den Ruin getrieben hat, um ungestört Obst zu klauen. Als Lohn für ihre vermeintliche Pffiffigkeit bezogen die Kinder von den Erwachsenen eine verdiente Tracht Prügel.³¹

Der fiktive afrikanische Staat Aburiria gerät immer stärker ins Chaos, aber letztlich werden die falschen Kräfte gestützt.

Am Ende rechtfertigt und entschuldigt sich der falsche Zauberer: „Ich habe meine Kunden nie wirklich belogen. ...Ich habe mit Gedanken und Bildern gearbeitet, die sie in ihrem eigenen Kopf hatten. Trotzdem habe ich vorgegeben, jemand zu sein, der ich nicht bin.“ Und angesichts dessen, dass am Ende die falschen Leute Oberhand gewinnen, sagt der so genannte Herr der Krähen weiter: „Ich war Komplize genau des Bösen, das mich mit Abscheu erfüllt.“³²

Sergio Benvenuto schreibt: „Dabei denkt der überzeugte Komplottist von heute kaum anders als die Völker, die früher als primitiv galten“. Suchen die einen die Erklärung für Unheil in schwarzmagischen Verstrickungen und gehen von einem Ursache und Schuld-Zusammenhang aus, so die anderen in Verschwörungen, und sie bilden sich ihre dazu passenden Legenden.³³ In Afrika fragt es sich, wann es sich um Magie, wann um Verschwörungstheorien handelt, aber die Menschen unterscheiden beides in der Regel nicht. Schwarze Magie ist als Erklärung schnell zur Hand, wenn es Probleme gibt.

29 Wizard of the Crow, New York 2006, deutsch München 2011, Lizenzausgabe bei Fischer Frankfurt a.M. 2013. Die Menschen von Aburiria, die Herrschenden ebenso wie die Beherrschten, haben traditionell-afrikanische, aber auch afrikanisch-christliche Vorstellungen. Vor allem sind sie furchtsam und abergläubisch.

30 Ebd. S.105.

31 Ebd. S.114f.

32 Ebd. S.264

33 S. Benvenuto, Verschwörungen allüberall, LETTRE International, 113, 2016, S.132-134, ebd. S. 133.

Wir, andere Wissenschaftler und ich, sind der Meinung, dass es Menschen gibt, sei es im Drogen-, sei es im Menschenhandel, die die Angst vor Zauberei und Schwarzmagie nutzen, um Mittäter und Mittäterinnen und ihre Opfer gefügig zu machen, ohne selber an Magie zu glauben.

5. Magie funktioniert in demselben Kulturbereich, weil sie, wie der Herr der Krähen erklärt, mit den Bildern und Vorstellungen arbeitet, die die Menschen im Kopf haben. Ein Freund von uns, der eine Wohnung in der westafrikanischen Stadt Cotonou hatte, hatte einen Fetisch zur Abwehr von Einbrechern über der Tür, und wir kennen in ländlichen Gebieten in Deutschland noch die Reisigbesen zur Abwehr der sog. Zigeuner. In Hamburg bedient man sich eher eines Querriegels an der Eingangstür statt eines Fetisch, um ungebetene Gäste draußen zu halten. In der Regel teilen sich Magier und ihre Kunden, Patienten und Ratsuchende das Weltbild und die Bilderwelt.

6. Die Frage ist nur, ob die rationale, sozialpsychologische oder politische Erklärung für schwarze Magie und ihre Wirksamkeit in jedem Fall ausreicht. Vielleicht bleibt ein Rest, den wir nicht erklären können, wahrscheinlich gehört die afrikanische Pistole hierher, naturwissenschaftlich lässt sich ihre Wirkung nicht erklären.